

Ein Postal, ein Gewölbe schaut traurig dich an, sonst nichts ist geblieben.  
Und herrigen Tags an der Mulde Rand sind Särde erwachen,  
Wo sich regt des Gewerbdmannes heilige Hand zum Ruhm der Sachsen.  
Es treibt der Dampf auf eiserner Schien' die eisenen Wagen,  
Als gott' es, das Mist in feinem Pflüch'n noch heut' zu erzeigen,  
Freund Schaffner, ich Lehr' in Leidrig ein, will dort mich erfinden,  
Wo man ausgeht nach Bob Willdenstein, dort möcht' ich geunden!

## 20. Das Thal der Zwidauer und der vereinigten Mulde im mittelsächsischen Berglande.

I. Lehrmittel: Karte von Sachsen, Zwidauer, Wildeu, Kötzler, Köber für  
Schule und Haus. Meyer, das Mitteldeutschl.

II. Vorgehensart: Uebersicht. 1. Der schönste Berg des Thals. 2. Der  
schönste Park des Thals. 3. Die schönste Burg des Thals. 4. Die  
schönste Brücke des Thals. 5. Die schönste Kirche des Thals. 6. Die  
schönste Schule des Thals.

### III. Lehrstunde:

Dort, wo sich der Elbflus zu Rötteritzsch als eines der  
schönsten sächsischen Schlösser erhebt, fließt die Freiburger in die  
Zwidauer Mulde ein. Diese bildet von Waldenburg an bis  
Trebzen hin das Haupttal in den mittelsächsischen Bergen. Seine  
Länge finden wir, wenn wir das Tal der östlichen Mulde und das  
der Röhren zu einer Einheit verknüpfen. Seine Eigentümlichkeiten  
aber erkennen wir, wenn wir uns zunächst auf die Betrachtung  
einzelnr Schönheiten desselben beschränken. Indem wir daher  
heute das Tal der westlichen und vereinigten Mulde im  
mittelsächsischen Bergland besuchen, haben wir neben dem  
schönsten Berge den schönsten Park, neben der schönsten  
Burg die schönste Brücke und neben der schönsten Kirche  
die schönste Schule in ihm heraus.

1. Schon in der Mitte des Tales wölbt der Hochliger Berg  
die breite Kränze seines Schutels auf. Von NN. her löst er sich  
nicht merklich von den Bodenhöhen ab, sondern erscheint nur als eine  
stärkere Aufschwellung derselben. Im Osten aber baut er sich in  
prallen Klauen aus dem Tale auf und senkt seine Steilwand be-  
sonders im SO. nieder, wo die Mulde in enger Schleife die ge-  
fürchtete „Enfernkluft“ umzieht. Buchen und Eichen wehen auf ihm  
zwischen düsteren Fichten und Tannen ihr weiches Blättergrün, und  
niederer Beerengebüsch oder hochstämmige Bäume überdecken ihn so  
vollständig, daß er vom Volke als der „Hochliger Wald“ bezeichnet  
wird. Schon aus weiter Ferne leuchten an seinen Gehängen aus  
der dunklen Hülle des Waldes rötliche Büschen hervor, die sich in  
der Nähe als „Schuttaldden“ entschleiern. Dem seit Jahrhunderten  
schon wird der Berg von „Steinwepern“ mit Spitzhede und Meißel